

Ergebnisprotokoll

1. Sitzung Arbeitskreis „Landwirtschaft“

21.06.2018, Schützenheim Schainbach

Beginn: 19.35 Uhr

TOP 1 – Einführung:

Der erste Tagesordnungspunkt beinhaltet organisatorische Dinge. Nach Erstellung des Protokolls soll es eine Woche den Anwesenden zur Abstimmung zur Verfügung gestellt werden. Dann wird es auf der Website des Donaumooszweckverbandes (DMZV) veröffentlicht und zudem an alle Teilnehmer per Email versendet. Das Protokoll wird so versendet, dass keine privaten Emailadressen sichtbar sind.

Es soll sich um ein Ergebnisprotokoll handeln. Name von Personen sollen eher zurückhaltend verwendet wird. Sie sollen nur genannt werden, wenn dies erforderlich oder ausdrücklich erwünscht ist.

In der heutigen Sitzung ist die Dauer der Redezeit nicht begrenzt. Gewünscht wird eine konstruktive Arbeit. Persönliche Beleidigungen sind tabu. Es wird auf eine Kennenlernrunde verzichtet, um auch genügend Zeit zu haben, um die Sorgen und Nöte der Teilnehmer aufzunehmen.

TOP 2 – Entwicklungskonzept-Donaumoos:

Im zweiten Tagesordnungspunkt stellt sich der DMZV nochmals vor. Der DMZV besteht aus dem Bezirk Oberbayern, dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, den Gemeinden Karlshuld, Karlskron, Königsmoos und Pöttmes sowie die Wasserverbände I-IV. Über die Entwässerungsverbände die zu den Wasserverbänden gehören sind die Landwirte und Grundstückseigentümer im Verband vertreten.

Es gibt einen Fachbeirat bestehend aus der Regierung von Schwaben, der Regierung von Oberbayern, dem Landesamt für Umwelt, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Pfaffenhofen, dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt, der Unteren Naturschutzbehörde, dem Bayerischen Bauernverband, dem Bund Naturschutz und dem Landesbund für Vogelschutz. Dieser berät den Verband in den unterschiedlichsten Fragen.

Finanziert werden der Verband und seine Projekte unter anderem aus dem Bayerischen Naturschutzfonds, dem Bezirk Oberbayern, dem Freistaat oder auch aus EU-Fördermittel. Fördermittel des Naturschutzes begründen sich u.A. dadurch, dass ein Viertel des betreuten Gebiets Wiesenbrütergebiet ist.

Zu den Aufgaben des DMZV zählen;

- Das Donaumoos als ländlichen Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturraum zu erhalten
- Die Lebensräume für Tiere, sowie Flora und Fauna zu erhalten
- Die Landwirtschaft zukunftsfähig zu gestalten

Hierzu gibt es ein Entwicklungskonzept (-> Anhang 1). Das Konzept wurde ab 1994 nach dem großen Hochwasser in der Region erstellt.

Damals wurden folgende Extremszenarien erstellt: Entweder so weitermachen wie bisher sprich die Gräben weiter eintiefen, weil der Boden immer mehr verschwindet. Wohin geht dann das Grundwasser?

Oder dem Verzicht der Grabenräumung? Als Leitbild wurde für das Donaumoos ein Kompromiss zwischen den beiden Extremen erarbeitet. Für die Schorner Röste ist ein vergleichbarer Kompromiss anzustreben, da nicht wie bisher weiter gemacht werden kann.

Im Jahr 2000 wurden dann als Ziele des DMZV der

- Hochwasserschutz
- Moorkörperschutz (Das dies gleich Klimaschutz ist muss noch verankert werden)
- Arten – und Biotopschutz
- Landwirtschaftliche Nutzung

des Gebietes festgelegt.

Das Gebiet ist 18000 ha groß (das entspricht der Größe der Stadt Nürnberg). Darin leben 14 000 Menschen. Nur an den Randbereichen ist noch genügend Wasser vorhanden, um eine dauerhafte Wiedervernässung durchzuführen und zu erhalten. Da das Thema Klimaschutz derzeit sehr hoch gehandelt wird und das Donaumoos in diesem Bereich quasi noch ein roter Fleck ist, wird man über kurz oder lang, einem gehörigen Druck ausgesetzt sein, hier entsprechende Maßnahmen durchzuführen, um über den Moorkörperschutz einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

TOP 3 – Bedenken, Probleme und Herausforderungen:

Der dritte Tagesordnungspunkt waren Fragen aus dem Publikum.

- Es wurde vorgeschlagen erstmal Begriffe zu sammeln und daraus Themenkreise zu ordnen. Die Zuordnung soll in der nächsten Sitzung vonstatten gehen. So dass in kleinen Gruppen zu manchen Themen weitergearbeitet werden kann.

- Danach wurde angeregt mindestens 400-500 m von den Siedlungen wegzubleiben. Dies erschien einigen Anwesenden zu wenig, es sollte mindestens ein Kilometer sein. Dies sollte auch für den Abstand zu landwirtschaftlichen Betrieben gelten, so dass diese nicht durch möglicherweise entstehende Naturschutz- oder FFH-Schutzgebiete in ihrer Entwicklung eingeschränkt sind. Auch im Bezug auf Emissionen, die z. Bsp. von Ställen oder Biogasanlagen ausgehen.
- Um Antworten von Fachleuten zu bekommen, braucht man ausreichend Zeit und Zahlen. Die erforderlichen Zahlen müssen ermittelt werden.
- Bei den Entfernungen zu Siedlungen und landwirtschaftlichen Betrieben müssen auch die Grundwasserstände berücksichtigt werden. Sowie die verschiedenen Gefälle im ganzen Gebiet. Entsprechend müssen die Abstände zu den wiedervernässten Flächen angepasst werden.
- Ein Problem könnte auch die Nitratauswaschung werden (Düngeproblematik). Da hier andere Auflagen auf die Landwirte zu kommen könnten. Dies müsste geklärt und garantiert werden
- Ein weiteres Problem: Was passiert wenn Auflagen in diesen Bereichen verschärft werden? Z. Bsp. Emissionsauflagen, Wasserrechtliche Auflagen, Gewässerschutz und Grundwasserschutz. Hier wären Garantien notwendig, dass der Status quo erhalten bleibt.
- Verhindert das Dauergrünland nicht den Moorabbau? Wie hoch ist der jährliche Torschwund im Gebiet der Schorner Röste, z. Bsp. Konkret in Walda?
- Ist es möglich, die Grundwasserstände nur über den Winter anzuheben? Hierzu ist ein Modellversuch bei Obermaxfeld geplant. Ergebnisse sind noch nicht vorhanden.
- Wenn der Grundwasserstand angehoben werden soll, wo ist der Unterflurstand? Das Gebiet ist sehr wellig hat ein unruhiges Landschaftsrelief. Welche Marken sollen hier genommen werden?
- Welche alternativen Nassbewirtschaftungsformen gibt es für die Landwirte im betroffenen Gebiet?
- Würde das Moorschutzgebiet zoniert werden? (Kernzone, Pufferzone)
- Ist ein Entwässerungsgraben als Schutz für anliegende landwirtschaftliche Flächen ausreichend? Wie können diese zudem geschützt werden?
- Ist geplant, dass Projekt als großes Projekt oder mit mehreren kleinen Projekten durchzuführen?
- Das Wasser an sich ist nicht das Problem. Wie kann man mit hohem Wasserstand wirtschaften?
- Es braucht Hilfe für die Landwirte vom DMZV in Form von zusätzlichem Anschub auch in informativer sowie finanzieller Hinsicht.
- Es wäre ein konkreter Projektplan erforderlich mit klaren Zielsetzungen. Die Landwirte dürfen nicht allein gelassen werden. Es muss einen Ressourcenplan geben.
- Die Flächen müssen in der Hand der Landwirte bleiben.
- Es muss deutlich ausgesprochen werden, dass die Schorner Röste als Sanierungsprogramm Teil des Entwicklungskonzeptes des DMZV ist und daher kommen muss. Es gibt keine Alternativen. Der DMZV soll sich in diesem Punkt endlich klar ausdrücken und nicht um den heißen Brei rumreden. Es muss Zuschüsse für die Landwirte für Investitionen geben.
- Es muss mehr Informationen zu bereits bestehenden Projekten geben. U. a. zu dem Projekt „mooruse“ von Professor Drösler im Freisinger Moos. Wie verhalten sich die Testflächen?

- Welche Testflächen gibt es im Donaumoos? Bisher nur 5 ha in Langenmoosen, wo die Aussaat heuer erfolgen soll.
- In Bayern passiert in diesem Bereich Nassbewirtschaftung bisher zu wenig.
- Es müssten verschiedene Paludikulturen im Haus im Moos als Demonstrationsobjekte in Container zur Verfügung stehen.
- Wieviele Grundstückseigentümer gibt es im Bereich der Schorner Röste? (110 Stück). Wurden diese schon mal benachrichtigt? Wer fragt bei ihnen nach, ob und wie sie sich mit der Thematik auseinandersetzen wollen? Danach könnte und müsste ein Projektplan erstellt werden. Förderinstrumente müssten ausgelotet werden. Von Seiten des Amts für Landwirtschaft und Forsten wurde keine Fördermöglichkeit gesehen. Es wird auf den Naturschutz verwiesen.
- Der DMZV soll generell seine Öffentlichkeitsarbeit intensivieren sowie ausreichend Möglichkeiten bieten, Informationsdefizite zu diesem Thema abuarbeiten. (Mehr Informationsmaterial, Infos zu Veranstaltungen und Ausstellungen) Stichwort: Was weiß der DMZV was die Bevölkerung nicht weiß?
- Wann wird das Allgemeinwohl schwerer gewichtet als Privateigentum
- Wenn wir nicht freiwillig aktiv werden, bekommen wir dann von staatlicher Seite eine Lösung übergestülpt?
- Wie beeinträchtigen die Maßnahmen die Existenz der Landwirte?
- Welche Flurneuordnungsverfahren würden angewendet werden können?
- Welche Auswirkungen haben die Maßnahmen auf die Hochwassersituation?

TOP 4 – Sonstiges

Termin für die nächste Sitzung 25.10 um 19.30 im Dokuzentrum Hollenbach .

Ende der Sitzung um 21.45 Uhr.

Protokollführerin: Carola Wagner